

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 31. Sonntag, den 31. Januar, 1819.

Ein Wort über das Betragen im Gotteshause.

(Eingefandt.)

Schön oft ist es mit schonender Zärtlichkeit angedeutet worden, daß das Husten und geräuschvolle Schnaupfen unter der Predigt in den hiesigen Kirchen die allgemeine Andacht stört, und die fromme Erhebung der Herzen fast ganz verhlindert. Da aber alle diese Andeutungen fruchtlos blieben, so gebe ich der Wahrheit die Ehre, welche ihr gebührt, und sage es ohne Schen, daß ein so geräuschvolles Benehmen des äußern und innern Gottesdienstes unwürdig ist. Wer am Husten und Schnupfen leidet, ist krank; und ein Kranker bleibe zu Hause und pflege sich! Eine Predigt oder ein Kapitel des neuen Testaments werden ihm auch dort Erhebung seyn, wo ihn das Gefühl, Andere zu stören, nicht abzulehen kann von dem, was ihm gegeben wird. Die Herzen, welche sich im Tempel

des Herrn bereiten, den wahren göttlichen Frieden in sich aufzunehmen und fest zu halten, werden durch jene Ungefittetheiten nur zu oft herabgezogen und zum Unwillen gestimmt; denn wie vieles geht ihnen verloren von dem, was der Mann an Gottes Statt ihnen verkündet zu ihrem Heil und ihrer Beruhigung! Mit tiefer Wehmuth habe ich dieß oft empfunden, und ich leugne es nicht, es hat mir wehe gethan, bemerken zu müssen, daß im Schauspielhause der Geist, der Ruhe und Stille einheimischer ist, als im Hause des Herrn. Dort dient man einer Gottheit, welche ich wohl auch zu ehren verstehe, aber die doch gewiß kein reines Herz mit dem zu verwechseln fähig ist, was uns so sehr von Nöthen bleibt. Daß wir auch in Thallens Tempel für unsern Geist und unser Herz gewinnen können, mag ich nicht bezweifeln; allein daß wir dort mehr anbeten, als hier, dieß ist eine Betrachtung, welche jeden natürlich guten Menschen mit Trauer

erfüllen muß. Dort bleibt es still und ruhig, bis der Vorhang fällt; und hier verschlinge das laute Lärmen nicht nur das Ende der Predigten ganz, sondern auch die Worte des Gebetes sind für die Wenigen verloren, die in der Kirche zurück bleiben. Ach! warum muß die Klage Jesus, daß sein Haus kein Bethaus sei, noch jetzt Anwendung finden, da wir es doch wohl wahr empfinden, daß des Herzens einziger Trost, des Geistes höchste Kraft in seiner Lehre und in seinem Wandel zu finden ist? Mit dem reinen Bewußtseyn, daß ich diese Erinnerungen aus treuem Herzen mittheile, bin ich über jedes Mißverstehen beruhiget.

D. H. W.

A n z e i g e.

Aufgefordert von mehreren seiner Freunde, eröffnet mit dem Anfange des Monats März der Herr M. Georg Friedr. Baumgärtel, treuverblicher Lehrer an der Thomasschule, eine Unterrichtsanstalt, welche den Zweck hat, Knaben die Anfanggründe der lateinischen und griechischen Sprache auf einem leichtern und naturgemässern, als dem ge-

wöhnlichen Wege zu lehren, und sie bald, wenn sie nur einiges Talent hierzu besitzen, und den guten Willen, etwas Nützliches zu lernen, damit verknüpfen, dahin zu leiten, daß sie, so vorbereitet, von einer jeden lateinischen Schule mit Ehren können aufgenommen werden. Das Nähere erfahren gute Aeltern und deren Stellvertreter täglich in der Mittagstunde von 11 bis 12 Uhr in der Wohnung des Unternehmers, im großen Hintergebäude des Reichelschen Gartens.

Daß dem Herrn M. Baumgärtel für diese nützliche Unternehmung der aufrichtigste Dank gebührt, so wie er verdient, daß sein Unternehmen möglichst unterstützt werde, das sieht Jeder ein, der da weiß, welche eine Reihe von Jahren der Unternehmer schon in diesem mühsamen Geschäft arbeitete, wie er nicht nur in einer der ersten Familien, sondern auch in der öffentlichen Schule die vorgesteckten Zwecke glücklich und bald erreichte, und wie er vermöge seines, die Jugend mit Vaterliebe umfassenden, Gemüthes, alle Zöglinge, die ihm anvertraut werden, gewiß zu dem Ziele sicher leiten wird, welches er selbst angezeiget hat.

D. H.

Vom 23. bis zum 29. Januar sind allhier in Leipzig begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Mann 59 Jahr, Joh. Samuel Keidel, verabschiedeter Sächs. Carabnier, in der Katharinenstraße.

S o n n t a g.

Eine Frau 78 Jahr, Mstr. Joh. Christian Gottfried Weber's, Bürger und Schneiders Witwe, im Brühl.

Ein Frau 75½ Jahr, David Frentel's, eines Juden aus Dessau, Witwe, ebendasselbst.
Eine led. Mannspers. 71 Jahr, Joh. Gottlieb RENNENWITZ, Einwohner, vor dem Barfußpförtchen.

Ein Mann 56 Jahr, Mstr. Joh. Friedrich ROSENFE, Bürger und Schuhmacher, auf dem Grimmischen Steinwege.

Ein Knabe ½ Jahr, Mstr. Karl Emanuel FISCHER's, Bürger und Schlossers Sohn, im Kupfergäßchen.

Ein unehel. Knabe 22 Wochen, Joh. Rosinen SONDERMANN, aus Volkmarisdorf, Sohn, auf der Neugasse.

M o n t a g.

Eine Jgfr. 12½ Jahr, Hrn. Joh. Karl BÜTTNER's, Gutbesizers, jüngste Tochter, am Peterschloßparaben.

Ein Knabe 15 Wochen, Mstr. Peter SCHULZE's, Bürger u. Schneiders Sohn, im Brühl.
Ein Mädch. 4½ Jahr, Joh. Heinrich LEHMANN's, Seidenwirkergesellen's Tochter, auf der Garbergasse.

D i e n s t a g.

Eine Frau 73 Jahr, Hrn. Joh. Samuel KLOß's, Bürger und Speditors Witwe, im Brühl.

Ein Mann 72½ Jahr, Hr. Joh. Gottfried MÄHLER, Bürger und Handelsmann, in der Peterstraße.

Ein todtegeb. Knabe, Mstr. Joh. Karl August SYLELER's, Bürger u. Fleischer's Sohn, am Gottesacker.

Ein Mädch. 3 Jahr, Joh. Gottlieb BERTHOLD's, verabschiedeten Sächs. Musketiers Tochter, auf dem Kanstädter Steinwege.

Ein Mädch. ½ Jahr, August Lebrecht ARNOLD's, Markthelfers Tochter, im Brühl.

M i t t w o c h.

Ein Mann 32 Jahr, Hr. Peter Ludwig EDUARD PLAZMANN, Kauf- und Herr, in der Klostergasse.

Ein Knabe ½ Jahr, Hrn. Gottfried Konrad August AREND's, Bürger und Kramers Sohn, in der Reichstraße.

Ein Mädch. 19 Wochen, Mstr. Anton HUBEL's, Bürger und Schneiders Tochter, in der Halleschen Gasse.

D o n n e r s t a g.

Ein Mann 69 Jahr, Joh. Andreas SCHIEZMANN, Handarbeiter, im Halleschen Pförtchen.

Eine Frau 60½ J., N. KLOß's, Lohnkutschers Witwe, Correctionerin, im Georgenhaufe.

Ein Mann 52 Jahr, August LÖPFE, Handlungdiener, in der Johannesvorstadt.

Ein unzeit. Mädch. 11 Tage, Mstr. Joh. Gottlieb Stebmanns, Bürgers u. Schneiders
Tochter, in der Katharinenstraße.

Ein Knabe 7 Tage, Gottfried Urndt's, Markthelfers Sohn, im Brühl.

Freitag.

Ein Mann 61½ Jahr, Joh. Christian Stelnbrück, Güterschaffner, in der Peterstraße.

Eine led. Mannspers. 29 Jahr, Karl Damm, Schneidergeselle, aus Leipzig, im Jakobspital.

15 aus der Stadt. 8 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhanse. 1 aus dem Jakobspital. Zusammen 25.

Vom 22. bis 28. Januar sind getauft:

7 Knaben und 14 Mädchen; Zusammen 21 Kinder.

T h e a t e r.

Heute, den 31sten Januar: *Foconde*, Oper von Nicolo Isouard.

Thorzettel vom 30. Januar, 1819.

Grimma'sches Thor		U.	Nachmittag.	
Vormittag.				
Die Breslauer r. Post		5	Hr. Quingus, R. Kup. Courier, v. Peter-	
Die Bougen- Litzauer r. Post		7	burg, pass. durch	3
Die Dresdner r. Post		7	Kanstädter Thor.	U.
Die Dresdener Disigence		11	Gestern Abend.	
Nachmittag.			Hr. Kaufmann Mittler von Buttstedt, im	
Hr. Kammerdr. v. Gerddorf von Hermsdorf,		3	Joachimsthal	6
pass. durch			Nachmittag.	
Hallesches Thor.		U.	Die Nordhäuser f. Post	3
Gestern Abend.			Hospital Thor.	U.
Hr. Balletmeister Bagliont aus Kopenhagen,		7	Gestern Abend.	
im Hotel de Saxe			Die Koburger- f. Post	7

Thorschluß: drei Viertel auf 6 Uhr.